

## **Ein Staat, den keiner wollte**

Dass es 30 Jahre nach Titos Tod und 15 Jahre nach Kriegsende noch kein deutschsprachiges Standardwerk zum Jugoslawien-Konflikt gibt, mag auch daran liegen, dass niemand die dortige Situation so richtig versteht. Nun hat der bosnischstämmige Wiener Politologe Vedran Džihic (siehe S. 18) diese Lücke gefüllt. Er liefert einen 450-Seiten-Wälzer über das balkanische Herzstück Bosnien-Herzegowina, der durchaus das Zeug zum Standardwerk hat. Umfassend meistert Džihic den Grat zwischen Detailtreue und Überblick – was gerade bei diesem Thema eine Herausforderung ist. Von der Nachkriegsgeschichte über das Friedensabkommen von Dayton bis zu den wissenschaftlichen Konzepten des Ethnonationalismus fehlt kein Aspekt.

JOSEPH GEPP

**Vedran Džihic: Ethnopolitik in Bosnien-Herzegowina. Staat und Gesellschaft in der Krise, Nomos, 440 S., € 79,-**

***Wieder gelesen*** Bücher, entstaubt

---

## **Von der Idee zur Bewegung**

Demokratische Abgeordnete und ihre Familien erhielten nach dem Beschluss von Obamas Gesundheitsreform Morddrohungen, Fensterscheiben von demokratischen Parteibüros gingen zu Bruch. Woher kommt dieser Hass? Die britischen Journalisten John Micklethwait und Adrian Wooldridge erzählen in ihrem 2004 erschienenen Buch „The Right Nation“, wie in den vergangenen Jahrzehnten Teile der US-Gesellschaft so weit nach rechts abgedriftet sind, dass sie selbst den Einsatz von Gewalt nicht scheuten. Ab den 1940ern machten sich amerikanische Intellektuelle daran, eine „konservative Wende“ vorzubereiten. Sie gründeten Medien, schufen Thinktanks und brachten ihre Botschaften über christliche Prediger unter das Volk. Das nur in Englisch erhältliche Buch beschreibt kurzatmig und fesselnd, wie eine Idee von Eliten über die Jahre zur Massenbewegung wurde.

WOLFGANG ZWANDER

**Micklethwait, Wooldridge: The Right Nation, Penguin, 2004, 464 S., € 12,99**